

# Der Remsthal-Bote.

## Amts-Blatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd und Welzheim.

Nro. 79.

Erscheint wöchentl. fünfmal. Vierteljähriger Preis in Gmünd mit Austrägerlohn 34 fr., durch die Post in den Oberämtern Gmünd u. Welzheim 38 fr. — Einrückungsgebühr der dreispalt. Zeile oder deren Raum 2 fr., für das Ausland 3 fr.

Freitag, 26. April 1867.

### Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Die Gemeinden Gmünd, Bargau, Heubach, Lautern, Mögglingen, Ober- und Unterbettringen, Oberhöbtingen, Strakdorf, Unterhöbtingen, Walbketten werden andurch benachrichtigt, daß deren Kosten-Verzeichnisse über Quartieraufbesserungen durch die K. Kriegsministerialkassa dekretirt, und sofort der hiesigen Oberamtspflege zugestellt worden sind, welcher das Geld von der K. Kriegsministerialkassa direkt zugesendet wird.  
Den 24. April 1867.

R. Oberamt. Holland.

#### Auswanderung.

Josefa Wittwe des Kaufmanns Albert Wanner von Gmünd wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Bayern aus.  
Den 23. April 1867.

R. Oberamt.  
Holland.

#### Auswanderung.

Josef Seig von Reitprechts wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Nordamerika aus.  
Den 23. April 1867.

R. Oberamt.  
Holland.

#### Gaildorf.

#### Markt-Concessions-Gesuch.

Die Gemeinde Dberroth hat um die Erneuerung der ihr im Jahre 1862 auf die Dauer von fünf Jahren erteilten Erlaubniß, am Donnerstag vor der allgemeinen Kirchweih jeden Jahres einen Viehmarkt abzuhalten, nachgesucht.

Dieses Gesuch wird mit der Aufforderung öffentlich bekannt gemacht, etwaige Einwendungen dagegen binnen dreißig Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, da solche nach Ablauf der Frist keine Berücksichtigung mehr finden könnten.

Den 16. April 1867.

R. Oberamt.  
Billig.

Forstamt Heidenheim.

Revier Steinheim.

#### Holz-Verkauf.

Am Montag den 6. Mai d. J. im Staatswald Klosterbärenschwang:  
12 Birkenstämme, 8 Kieferbirken Scheiter, 17 Kl. ditto. Prügel, 33 Kl. anbrüchiges Holz, 10,225 Stück Laubholzwellen und ungebundenes Reisig, geschägt zu 2800 Wellen;  
am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag den 7., 8. und 9. Mai d. J. im Staatswald Wiberjohlerhoffeld:  
544 Nadelholzstämme, 905 Stück Nadelholzstangen, 1/4 Kl. birken Prügel, 58 Kl. tannene Scheiter,

174 Kl. dito. Prügel, 10 Kl. anbrüchiges Holz und ungebundenes Reisig im Staatswald Felgenhof, geschägt zu 300 Wellen.

Zusammenkunft je Vormittags 8 1/2 Uhr in den bezeichneten Schlägen.  
Heidenheim, den 23. April 1867.

R. Forstamt.  
Mehl.

#### Gmünd.

#### Gras-Verkauf.

Das Heugras im Schiefthal bei Gotteszell wird am Montag den 29. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu sich Liebhaber am Kugelfang einfinden wollen.  
Den 22. April 1867.

Kameralamt.

#### Gmünd.

#### Brod-Tage

auf die nächsten 8 Tage.

Es kosten:

- 6 Pfd. weißes Brod 29 fr.,
- 6 Pfd. schwarzes " 27 fr.,
- 1 Kreuzerweden muß wägen 5 Loth.

Am 24. April 1867.

Stadtschultheißen-Amt.

#### Gmünd.

#### Güter-Verkauf.

Joseph Kraus, Galler Bote dahier, verkauft wiederholt und letztmalig aus freier Hand am

Freitag den 3. Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im öffentlichen Aufstreich:

- 2 Mrg. Wiese im Benzfeld,
- 2/3 Mrg. 42,8 Mth. Wiese u. Gras-
- 1 1/2 Mrg. 37,0 Mth. u. Baumgut in
- 1 Mrg. 20,0 Mth. der Buchhalde,
- 1 Mrg. 44,4 Mth. Acker in Kreuz-
- 2 1/2 Mrg. 15,9 Mth. Spitalacker auf
- Oberbettringer Markung,
- 2 1/2 Mrg. 4,0 Mth. Hardtacker auf
- Unterbettringer Markung.

Die Verkaufsverhandlung findet auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle statt.  
Den 23. April 1867.

Rathschreiberei.  
Seihl.

#### Waldhausen. Haus-Verkauf.



Die Kinder des Zimmermanns Johann Schimid dahier verkaufen am

Mittwoch den 1. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen Aufstreich

an einem 2stöckigen Wohnhaus und Scheuer unter einem Dach mit geschliertem Keller und

- 7,0 Mth. Hofraum in der Vorstadt,
- 7,7 Mth. Gras- und Baumgarten,
- 0,4 Mth. Backofen,
- 6,5 Mth. Gemüsegarten.

Zu dieser Verhandlung ladet höflich ein  
Schultheiß Schumann.

#### Vermischte Anzeigen.

#### Volks-Verein.

Donnerstag Abend  
im Sären oben.

#### Lehrer-Verein.

Die verehrlichen Mitglieder desselben werden auf Dienstag den 30. April zu einer Besprechung in Vereinsangelegenheiten eingeladen.

Die Zusammenkunft findet um 2 Uhr bei Sct. Joseph in Gmünd statt.

Lehrer Lipp, Agent.



Montag Mittag 1 Uhr halte ich in meiner seitherigen Wohnung bei H.

Werkmeister Hummel vor dem Schmidthor eine

#### Fahrniß-Versteigerung

durch alle Rubriken.  
Pfarrer Sauff's Wittwe.

G m ü n d.

Der Unterzeichnete beginnt am 29. April  
Abends 8 Uhr einen**Tanzkurs**im Gasthof zum Anker, wozu Herren und  
Damen höflichst einladet**Adolph Knoll.****Saat-Wicken**

hat zu verkaufen

**Kaver Weitmann,**  
Sailer.

Ein Quantum

**Malzkeime**sowie auch guter Branntwein ist zu  
haben bei**Schabel z. Wallfisch.**

Schöne Sößlinger

**Frühkartoffeln**

zum Ausstecken hat billig zu verkaufen

**Weiß in der Lebergasse.**

G m ü n d.

Schöne

**Tragstangen**

zu Drahtanlagen, wie auch schöne

**Hopfenstangen**

von 25 bis 29' Länge sind zu kaufen bei

**Commis. Rudolph.**

G m ü n d.

Junge Rieshühner, die  
den Sommer noch legen, sind  
zu haben bei**B. Naaf,**  
Waldfiettergasse.

G ö g g i n g e n.

Vom kommenden Sonntag an schenke  
ich wieder**Lagerbier,**

wozu freundlich einladet

**Stieglitz zur Krone.**

U z s t e t t e n

Gemeinde Lägerroth D A Gmünd.

Bierthall Eimer guten rothen

**Wein hat zu verkaufen.****Johannes Boreis**  
in Uzstetten.

M e t h l a n g e n.

170 fl. Pflegschaftsgeld hat gegen ges.  
Sicherheit sogleich auszuleihen**Joh. Schenerle.**

G m ü n d.

Es hat sich bei Unterzeichne-  
tem ein **Rattenfänger** ein-  
gestellt. Der rechtmäßige Eigen-  
thümer kann ihn gegen Einrückungsgebühr  
und Fütterungskosten abholen bei**Britsch.**In unserer Gold- und Silberwaaren-  
fabrik werden noch einige**Lehrlinge**

aufgenommen.

**Girschauer und Gührer.**

G m ü n d.

**Dankagung und Empfehlung.**Ich finde mich verpflichtet, dem Herrn Commis. Rudolph, Agent der  
Lebensversicherungs-Gesellschaft „Concordia“, für seine prompte Besorgung und volle  
Ausbezahlung derjenigen Summe, womit sich mein sel. Mann erst vor einem halben  
Jahr bei ihm versichert hat, auf diesem Weg meinen öffentlichen Dank auszusprechen  
und zugleich dessen Agentur als eine ganz solide und zuverlässige aus eigener Ueber-  
zeugung auf das Beste zu empfehlen.**Blindenvater Ebner's Wittwe.**

G m ü n d.

**Geschäfts-Gröfßnung & Empfehlung.**Mit Gegenwärtigem erlaube ich mir, die ergebene Anzeige zu machen, daß  
ich in meinem neu eingerichteten Laden ein**Specerei-, Cigarren- & Victualien-Geschäft**

eröffnet habe.

Durch sorgfältige, reelle und billige Bedienung werde ich mich bemühen,  
meine werthen Abnehmer zu befriedigen und halte mich zu geneigtem Zuspruch an-  
gelegentlich empfohlen.Zugleich empfehle ich alle Sorten Liqueure, und mache auf mein ausge-  
zeichnetes **Flaschenbier** über die Straße noch besonders aufmerksam.**S. Bauer,**  
Lebergasse 479.G m ü n d.  
Samstag den 27. April Abends 7 Uhr**Concert**

im Theater

von

**W. Fohmann**unter gefälliger Mitwirkung der Fr. Franziska P a n o c h a und des Pianisten  
K u r z aus Stuttgart.**Auswanderer  
und Reisende nach Amerika**finden pünktliche und regelmäßige Beförderung auf den rühmlichst bekannten Post-  
Dampfschiffen, sowie auf dreimastigen Segelschiffen erster Classe und können Verträge  
zu den laufenden billigsten Ueberfahrtspreisen jederzeit abgeschlossen werden.bei dem obrigkeitlich concessionirten Agenten  
**Ulrich Schwöls in Gmünd.**Ein **Hopfenheil** sammt Stangen  
auf dem Hirtenbühl mit 3jährigen Hopfen  
ist zu verkaufen. Näheres bei der Red.  
d. Bl.Einen **Gemeindetheil** auf dem Ge-  
orgishof hat zu verkaufen  
**Leudle, Wittwe.****Saatgyps**ist stets vorrätzig in größeren und klei-  
neren Partien, das Simri zu 6 kr.  
bei**David Wörner**

zum Hammerwerk Klinging bei Murrhardt.

In der Schmidgasse ist bis Jakobi ein  
schön gelegenes **Logis** mit 3 Zimmern  
und sonstiger Räumlichkeit an eine stille  
Familie zu vermieten. Wo, sagt die  
Redaktion.Ein **Logis** in der Lebergasse mit Stube  
und Stubenkammer, Küche und Holzstall  
ist bis Jakobi zu beziehen — wo, sagt die  
Redaktion.Am Markustag ist in der Johanniskirche  
ein **Gebetbuch** liegen geblieben. Der  
Finder wolle es gegen Belohnung abge-  
ben an die Red. d. Bl.**Auf Jakobi**zu vermieten eine freundliche Wohnung  
im mittleren Stock, bestehend in 1 Zim-  
mer, Küche, Kammer und dazu erforder-  
lichen Räumlichkeiten. **B. Grimm**  
bei der Pfarrkirche.**Zu vermieten.**Mein Nebenlogis, bestehend in 2 in-  
einandergehenden heizbaren Zimmern,  
Küche, Holzplatz und Antheil am Keller  
nebst den weiteren Erfordernissen hat bis  
Jakobi an eine stille Familie zu vermieten  
**Schmid's Wittwe**  
bei der Pfarrkirche.Ein **Parterrezimmer** wird  
von einem ledigen Herrn zu miethen ge-  
sucht — Näheres bei der Redaktion.Dem Publikum zur Nachricht, daß ich  
dem B. S o f f m a n n keinen Zins schulde.  
**Görz.**

Wenn auch unser Schützenwesen nach den Erfahrungen des vorigen Jahres vieles von seinem Werth verloren hat, so ist es doch immerhin für dasselbe von Interesse, mit der Zeit fortzuschreiten. Die Wichtigkeit des Hinterladens ist dargethan und es ist nun die Aufgabe, der Schnelligkeit desselben noch die möglichste Treffsicherheit beizufügen. Hiezu sind auch jetzt noch unsere Schützen berufen und es kommt auch an sie die Nothwendigkeit der Abänderung der älteren noch im Gebrauch befindlichen Waffen nach dem bestimmten System des württemb. Militärs. Dieses ist das System Albini Braendle — eine Modification des in den Vereinigten Staaten eingeführten und erprobten Peabody rifle, mit Einheitspatronen in einer Kupferhülse. Der sehr einfache Mechanismus wird die Abänderung, welche zugleich unerheblichen Kostenaufwand verursacht, erleichtern; die Schwierigkeit allein wird in der Beschaffung der Kupferpatrone liegen. Um sie zu besorgen, sollten alle Besitzer von Büchsen kleiner Caliber — über ein Normalcaliber übereinkommen und Mittel und Wege zu gemeinschaftlicher Beschaffung der Patrone suchen. Die größeren Caliber sollte man übereinstimmend mit dem des württ. Militärs herstellen und es dürfte dann wohl nicht unmöglich sein, die K. Staatsregierung zu Ueberlassung von Munition zu bestimmen.

Neuanfassungen erfolgen sodann am zweckmäßigsten nach dem Repetitivsystem, die die Staatsregierung für ihre Schützen wählen wird — ohne Zweifel die Winchester- oder Spenerbüchse.

Nun wird es sich fragen, wo kann man die Abänderung besorgen lassen? — In den Staatswerkstätten natürlich nicht, weil sie vollauf für das Militär zu thun haben, — aber der Weg der Einrichtung einer Privatwerkstätte läge nicht außer dem Bereich der Möglichkeit, wenn sich hiezu eine Aktiengesellschaft bilden würde. Einzelne Industriezweige machen die Gefahr eines Kriegs stocken und manche Arbeiter werden dieß empfinden. Sich in den Mechanismus der Gewehrabänderung einzuarbeiten, wird keinem schwer fallen, da Maschinen das Meiste thun, und es möchte nur zu überlegen sein, ob nicht das gewerbthätige G m i n d hiezu der geeignete Ort wäre.

∴ **Stuttgart**, 23. April. Se. Maj. der König haben genehmigt, daß, vorerst nur in provisorischer Weise und nur im Rahmen der durch den Militäretat gebotenen Mittel, in der neuen Organisation der Armee vorgegangen werde. Zunächst werden demgemäß bei den Reiterregimentern die fünften Schwadronen formirt; ebenso wird eine dritte Pioniercompagnie und ein dritter Sanitätszug errichtet. Eine neue Eintheilung der Artillerie ist ebenfalls im Werden begriffen.

In den nächsten Tagen werden Abtheilungen derjenigen österreichischen Freiwilligen durch Württemberg kommen, welche ihre Heimath vor zwei Jahren verlassen, um den jungen Kaiserthron von Mexico stützen zu helfen. Mit den Franzosen haben auch diese jungen Männer den mexicanischen Boden verlassen. Auf der Rückkehr von Frankreich nach Oesterreich werden sie Württemberg passiren und auf der Route durch unser Land einen württembergischen Offizier als Führer erhalten.

Die Mittheilung, die wir in der letzten Nummer hinsichtlich der Abschaffung der körperlichen Züchtigung gemacht, können wir heute näher dahin präcisiren, daß ein einschlägiger Gesetzesentwurf in den K. Ministerien der Justiz und des Innern bereits ausgearbeitet und dem K. Geheimenrath zur Begutachtung vorgelegt ist.

Unser gefeierter Aesthetiker Wischer hat die Osterferien zu einer Reise nach Venedig benützt, wo sich derselbe dermalen noch befindet.

Württemberg ist auf der Weltausstellung zu Paris unter anderem durch ein Buch vertreten, das nicht bloß eine Seltenheit, sondern ein wirkliches Unicum und das Werk eines fleißigen und geistvollen Gelehrten ist, des Herrn Dr. Cuting, derzeit Stiftsbibliothekar in Tübingen. Es ist ein Buch in Folio, das den Titel führt „Cholasta“ und Rituale, Tauf- und Sterbegesänge der Mandäer enthält. Nach dem beschreibenden Katalog ist dieß der erste mandäische Originaltext, welcher veröffentlicht wird. Da bis jetzt noch keine beweg-

lichen Typen für diese Sprache existiren, war der Herausgeber genöthigt, das Ganze zu autographiren. Die Mandäer, auch Sabier oder Johannissjünger genannt, sind eine Secte, welche noch in einer Anzahl von etwa 500 Männern am unteren Euphrat und Tigris existirt, mit eigener Religion, eigenen heiligen Büchern, eigener Sprache und Schrift. Die mandäische Sprache ist im Aussterben begriffen und wird nur noch von dem Oberpriester der Secte und einem — schwäbischen Gelehrten verstanden.

Wie in den letzten Jahren an die polytechnische, an die Baugewerke- und andere Schulen, so kommt die Reihe, eine verjüngte Einrichtung zu erhalten, nunmehr auch an die K. Kunstschule. Was wir darüber vernommen und als zutreffend glauben mittheilen zu können, ist kurz folgendes. Eine Besprechung der Lehrer der Kunstschule, die unter dem Vorsitz Sr. Exc. des Hrn. Cultusministers stattgefunden, habe vollkommenes Einverständnis in den Grundzügen der neuen Einrichtung ergeben; diese wären Selbstverwaltung nach Innen und unmittelbare Stellung der Schule und der Staatskunstsammlungen unter das K. Cultministerium. Bei diesem Ministerium würde ferner eine beratende Behörde für Kunstangelegenheiten eingesetzt werden, welche aus den Mitgliedern der Kunstschule, sowie aus gewählten Abgeordneten der hiesigen Kunstgenossenschaft und anderen Autoritäten im Kunstfache zusammengesetzt wäre. Damit wäre noch verbunden eine Ausdehnung des Unterrichts in der Weise, daß auch talentvolle junge Männer aus dem Stande der Kunstgewerbe daran Antheil nehmen könnten.

**Stuttgart**, 24. April. Wie wir erfahren, sind die Kleider des verunglückten Hrn. Kaufmanns Samuel Büchle aufgefunden worden und wird deshalb vermuthet, daß an ihm kein Raubmord verübt worden ist.

Beim Fundamentgraben des kürzlich abgebrochenen Sailer'schen Hauses an der Brücke bei Canstatt wurden dieser Tage fünf Skelette verschiedenen Alters und Geschlechts aufgefunden. Besagtes Haus war eines der ältesten in Canstatt und ist schwer zu bestimmen, aus welchem Zeitalter die Skelette stammen. Dieselben wurden, wie wir hören, einem Canstatter Arzte übergeben und wird die wissenschaftliche Forschung vielleicht näheren Aufschluß geben. — Vorgestern frühe wurden die Bewohner eines Hauses in der Silberburgstraße durch eine Gasexplosion erschreckt, welche glücklicherweise, Dank der guten Bauart dieses Hauses, keinen bedeutenden Schaden verursachte.

**Stuttgart**, 24. April. Wie wir erfahren, ist die württembergische Pianofortefabrikation bei der Pariser Ausstellung mit folgenden Prämien bedacht worden. Schiedmayer und Söhne erhielten die silberne Medaille, welche im Ganzen 17 Firmen zu Theil wurde. Bronzemedailien erhielten 19 Aussteller, darunter Raim und Günther in Kirchheim u. Teck, F. Dörner, Karl Hardt von Stuttgart. Ehrenvolle Erwähnung erhielten Hägele in Aalen und Dehler in Stuttgart. (Die goldene Medaille wurde nur an 3 Firmen vertheilt, Steinway und Söhne in New-York, Chidderings und Söhne in Boston und Broadwood in London.)

**Frankfurt**, 23. April. Seit einigen Tagen erhält sich in den verschiedensten und darunter den bestunterrichteten Kreisen ein Gerücht, welches wir glauben unsern Lesern nicht vorenthalten zu sollen. Darnach wäre in Betreff der Trennung des Stadt- und Staatsvermögens im Princip eine vollständige Einigung zwischen dem königl. Regierungskommissär und der städtischen, aus drei Senatsmitgliedern und drei Mitgliedern der ständigen Bürgerrepräsentation bestehenden Commission erzielt. Nach den gemachten Mittheilungen würde der Staat Preußen alle Schulden der ehemaligen freien Stadt Frankfurt, welche nicht zu Communalzwecken, wie z. B. Wasserleitung, gemacht worden, übernehmen, d. h. es würden von den 18 Millionen Gulden Schulden, incl. der 6 Millionen Kriegsteuer, 14 Millionen von Preußen und 4 Millionen von der Stadt Frankfurt, welcher der Wald und sämmtliche öffentlichen Gebäude (mit Ausnahme des Stadtgerichtsgebäudes) verbleiben soll, übernommen. Der Staat Preußen hat selbstverständlich die Zinsenzahlung und die Amortisation zu leisten.

**Berlin, 22. April.** Thatsächlich ist auch heute noch, daß zwischen Berlin und Paris überhaupt noch immer in der luxemburgischen Frage gar nicht verhandelt wird, und daß auch die telegraphisch verbreiteten Gerüchte, welche in der verfloffenen Woche hin und her wogten, der positiven Grundlage entbehrten. Dieß gilt namentlich von der Nachricht, Preußen habe in Paris angefragt, was die französischen Rüstungen zu bedeuten hätten. Auch von der am Samstag aus Paris gemeldeten Verständigung zwischen Preußen und Frankreich weiß man in hiesigen Regierungskreisen nichts. Es giebt zur Zeit gar keine offiziellen Differenzpunkte zwischen den beiderseitigen Regierungen, und die Stellung der beiden Mächte ist so, daß sie immer zu den früheren friedlichen Beziehungen zurückkehren können, ohne daß von einer Seite eine ostensible Position aufgegeben werden müßte. Nur fordere man von Preußen nicht das Aufgeben des ihm völkerrechtlich zustehenden Besatzungsrechtes in einem deutschen Lande, und sollte irgendwoher gemeldet werden, Preußen habe sich dazu bereit erklärt, so darf die Nachricht getrost als falsch bei Seite gelegt werden.

**Wien, 23. April.** Die „Abendpost“, welche auf von der heutigen „Neuen freien Presse“, besprochene Anerbietungen Preußens in der luxemburgischen Frage Bezug nimmt, sagt: Würde man französischerseits hiervon Notiz nehmen, so müßte man in Paris zu der Vermuthung kommen, daß man nicht sehr hoch zu bieten habe, um das erste Angebot zu übertreffen. So viel glauben wir jetzt schon aussprechen zu können, daß wenn beide Theile sich bezüglich ihrer Offerte in so bescheidenen Grenzen hielten, man über die fernere Neutralität Oesterreichs vollkommen beruhigt sein könnte.

**Wien, 24. April.** Nach der Mittwochnummer der neuen freien Presse wäre vorerst die Mission Taufkirchen's als erfolglos anzusehen, da die Verhandlungen über preussische Zugeständnisse fortbauern. Die „Presse“ hört, die Mittheilung der drei Vermittlungsmächte seien in Berlin im Allgemeinen freundlich aufgenommen, jedoch sei bemerkt worden, eine bestimmte Auslassung sei vor der Rückkehr Graf Bismarck's kaum zu gewärtigen. Die Presse erfährt ferner, Frankreich nehme die österreichischen Vorschläge an, selbst unter Verzicht auf belgisches Grenzgebiet.

**Paris, 22. April.** Heut als am zweiten Osterfeiertag war das Ausstellungsgebäude von der Pariser Bevölkerung, besonders aus den Vorstädten, überschwemmt. Durch die unzähligen Cafés und Bierhäuser und die Gartenanlagen, die jetzt unter der Gunst der Witterung ihre Reize zu entwickeln beginnen, sind alle Bedingungen geschaffen um das Marsfeld zum Vereinigungspunkt auch derjenigen Pariser zu machen denen der „friedliche Wettkampf der Nationen“ kein Interesse abgewinnt. Von der Ausstellung selbst weiß ich für heute nichts neues zu berichten als daß das Krupp'sche Kanonengehäuser angekommen ist, und unter dem Zusammenlauf einer zahllosen Menschenmenge seiner vorläufigen Ruhestätte zugewälzt wird.

**Paris, 24. April.** Patrie und France glauben nicht, daß die Nordb. Allg. Ztg. die Ansichten der preussischen Regierung ausdrücke, wenn sie sagen: Luxemburg werde nicht geräumt. Nach beiden Blättern müßte dieß den Krieg herbeiführen. Die Regierung wird den Kammermännern Donnerstag keine Mittheilung machen. Der Kriegsminister suspendirte am 11. April das Loskaufungsrecht für die Armee, Reserve. (Wir wissen nicht: Armee und Reserve oder Armee-Reserve). 20,000 bei Bayern eingestellte Militärpferde sind von der Regierung zurückgefordert worden. Der Stenard sagt: Oesterreich, England und Rußland werden neue Schritte in Berlin thun.

**Florenz, 24. April.** Der Handelsvertrag zwischen Italien und Oesterreich ist gestern unterzeichnet worden.

## Eine Wette.

(Fortsetzung.)

Es war Tag geworden. Er schaute die Waffe an, und schauderte vor seinem Entschluß. Der furchtbare Kampf, den wohl jeder Selbstmörder durchfechten muß, ehe er den letz-

ten Act der Verzweiflung begeht, wüthete in seiner Brust. Aber noch ein Lebenswohl an Caroline! Noch einen Gruß an ihr Herz, die Bitte, ihn zu beweinen, aber ihn nicht zu verachten. Er setzte die Feder an, da ward die Klingel gezogen.

Er bebte erschrocken zusammen. Er mochte nicht öffnen, es war ihm, als müsse Feder ihm seinen Voratz von der Stirne lesen.

Die Klingel ward heftiger gezogen.

Er schlich hinaus und sah durch das Glasfenster der Außenthüre. Es war der Postbote.

Altendorf hatte die letzten Groschen für die Pistole und die Munition ausgegeben. Er hätte das Porto dem Briefträger schuldig bleiben müssen. Und was Anderes konnte ihm die Post bringen, als Mahnungen von Gläubigern?

„Wenn er wieder kommt, bin ich im Jenseits!“ murmelte er bitter, indem er, ohne geöffnet zu haben, in sein Zimmer zurückschlich, „mag er mir die Rechnungen dorthin nachsenden, mit einem Fluche auf den Betrüger. Das ist meine Adresse.“

Er weinte Thränen der Reue, der Scham und Verzweiflung. Es war ihm unmöglich den Brief an Caroline zu schreiben. Was sollte er ihr auch sagen?

Er griff zur Pistole und entblökte sich die Brust.

Da klingelte es abermals, diesmal leise.

Er legte die Pistole fort. „Wenn es Blind wäre, der das Geld bringt!“

„Mag er umkehren. Ich würde nur ihn statt eines Anderen betrügen. Brack wird Dir nie seine Tochter geben, und, thäte er es, Du wärest nicht so erbärmlich, Dein Leben seinem Mitleid zu verdanken!“

Es klingelte abermals, hastiger.

„Wer mag das sein?“

Er schlich wiederum hinaus, und schaute durch das Fenster.

Es war Caroline. Er zitterte, der Angstsweiß stand ihm auf der Stirne. Was konnte sie an seine Thüre bringen, was wollte sie von ihm in dieser Stunde?

Wante sie, was in seiner Seele vorging?

Er wollte zurückeilen, um seinen Voratz auszuführen, ehe es ihm an der Kraft dazu gebrach. Aber sie mußte ihn gehört und gesehen haben.

„Ich bin es,“ flüsterte sie, öffnen Sie schnell.“

Ihre Stimme bebte vor Angst und Erregung.

Er riß die Thüre auf, sie schlüpfte hinein.

Wir haben mitgetheilt, was sie zu ihm führte. Sie reichte ihm zitternd das Packet. Die Schamröthe wich von ihrem Antlitz, und bleich vor Schrecken starrte sie ihn an, die Waffe in seiner Hand sagte ihr Alles.

Er hatte sie nicht verbergen können vor den suchenden Blicken ihrer Angst, die bebend sein verstärktes Aussehen bemerkte.

In dieser Stunde, als sie weinend sich an ihn klammerte und ihn stehend beschwor, wenn nicht um feinet, so doch um ihrerwillen den letzten Strohalm der Hoffnung zu ergreifen und ihrem Vater sich anzuvertrauen, wenn er heimkehre, in dieser Stunde erkannte er, welche süße, unwiderstehliche Macht die Liebe eines Weibes übt, und zu Thränen gerührt, schwur er ihr, den bitteren Kelch zu leeren und jede Demüthigung zu ertragen. „Und sollte ich Deinem Vater als Vereiter dienen, sollte ich Lohnschreiber werden!“ rief er, „ich will arbeiten, um Dich zu verdienen, ich will jubeln, wenn sie mich verspotten und stolz darauf sein, wenn meine bisherigen Freunde die Achseln zucken. Was sie Schande nennen, ist Ehre, und Schande ist es, was ich bisher als Ehre gesucht.“

Sobald sie ihn verlassen, eilte er, den Ehrenschein einzulösen. Dann ging er zu seinen dringendsten Gläubigern, um ihnen offen seine Lage zu bekennen und sie um Geduld zu bitten. Als er gegen Mittag nach Hause zurückkehren wollte, begegnete ihm Fritz von Blind.

(Fortsetzung folgt.)